



GESUNDHEITSFÖRDERUNGSPROJEKT FÜR VOLKSSCHÜLERINNEN

KONZEPT zur Übernahme des Pilotprojektes in den Regelbetrieb

INHALTSVERZEICHNIS

1	AUSGANGSSITUATION	3
2	ZIELGRUPPE	3
3	PROJEKTZIELE	3
3.1	Ziele auf Projektebene	3
3.2	Ziele auf Schul-, Klassen- und Kinderebene	3
3.3	Ziel auf institutioneller Ebene	3
4	PROJEKTINHALTE	3
5	ANZAHL UND AUSWAHL DER PROJEKTSCHULEN	4
6	TEILNAHMEBEDINGUNGEN	4
7	QUALITÄTSKRITERIEN	4
8	MATERIALIEN	4
9	ZEITPLAN DER PROJEKTINITIATIVE	5
10	LEISTUNGEN DER OÖGKK	6
10.1	Für DirektorInnen und LehrerInnen	6
10.2	Für Eltern der SchülerInnen	6
11	SERVICE	6
11.1	Hilfestellung und Betreuung bei der Zielfindung und Zieldefinition	6
11.2	Hilfestellung und enge Betreuung während des Projektes	6
11.3	Weiter- und Neuentwicklung von Produkten	6
11.4	Unterstützung bei der Abschlussveranstaltung	6
12	FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG	7
12.1	Ersatz der anfallenden Spesen	7
12.2	Vermittlung und Förderung von ReferentInnen	7
13	PROJEKTBERICHTE DER SCHULEN	7
13.1	Zwischenbericht/e	7
13.2	Abschlussbericht/e	7
14	PROJEKTABRECHUNG MIT SCHULEN	7
15	MARKETINGMAßNAHMEN	7
16	DOKUMENTATION	8
17	UNTERSTÜTZUNG DURCH DEN LANDESSCHULRAT FÜR OÖ	8
18	ZEITPLAN (ECKPUNKTE)	9
19	PRODUKTE IN DER ENTWICKLUNG:	9
20	ANHANG 1	10
21	ANHANG 2	11

1 AUSGANGSSITUATION

Auf Grund vermehrter Anfragen von Schulen mit hohem Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund und in Absprache mit dem Landesschulrat für Oberösterreich, wurde von der Oberösterreichischen Gebietskrankenkasse - Abteilung Gesundheitsförderung und Vorsorgemedizin der OÖGKK / Bereich Schulische Gesundheitsförderung (Servicestelle Schule) – das Pilotprojekt „Der kleine Mugg“ entwickelt.

Zur Realisierung des Projektes wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet. Im Schuljahr 2007/2008 haben 5 Volksschulen am Pilotprojekt teilgenommen. Das Projekt hat den 1. Platz beim Gesundheitspreis der Stadt Linz erzielt.

2 ZIELGRUPPE

- Kinder in Volksschulen (unter besonderer Berücksichtigung von VS mit hohem Migrationsanteil)
- Die LehrerInnen/DirektorInnen die in diesen Schulen unterrichten bzw. diese leiten sowie die Eltern dieser Kinder.

3 PROJEKTZIELE

3.1 Ziele auf Projektebene

- Integration von Gesundheitsförderung in das Alltagsleben der Betroffenen (Verhältnisorientierung)
- Selbstaktivierung der Betroffenen im Sinne eines Kompetenzaufbaues (Verhaltensorientierung)
- Betreuungsleistungen von Seiten der OÖ GKK / Servicestelle Schule und des Landesschulrates für OÖ
- Niederschwelligkeit bei der Betreuung der Projektschulen
- Nachhaltigkeit durch mehrjährige (insges. 3 Jahre) Betreuung
- LehrerInnen agieren als MultiplikatorInnen

3.2 Ziele auf Schul-, Klassen- und Kinderebene

- Sensibilisierung für Themen der Gesundheitsförderung auf allen Ebenen
- Der Zusammenhang von Wohlbefinden und Ernährung, Bewegung und Psychosoziales soll erkannt werden (Erleben – Wissen – Verstehen)
- Themen der Gesundheitsförderung werden in den Alltag der Schule integriert
- In der Klasse soll ein „abgeschwächter, kindgerechter“ Managementkreislauf mit Hilfe der entwickelten Produkte und Unterstützungsleistungen initiiert werden

3.3 Ziel auf institutioneller Ebene

Die Qualität der Schulischen Gesundheitsförderung entspricht den Anforderungen des Gütesiegels „Gesunde Schule OÖ“. Von der Erreichung der Voraussetzungen zur Zuerkennung des Gütesiegels nach Projektende ist wahrscheinlich auszugehen.

4 PROJEKTINHALTE

DirektorInnen und LehrerInnen von Schulen mit einer hohe Anzahl an Kindern mit Migrationshintergrund werden eingeladen, gemeinsam mit den SchülerInnen und deren Eltern in einer ganzheitlichen Sichtweise, Möglichkeiten einer gesundheitsfördernden Lebensgestaltung zu erarbeiten und Gesundheitsförderung im Setting Schule zu integrieren. Es stehen die Themen „Bewegung, Ernährung und Psychosoziale Gesundheit“ auf dem Programm.

5 ANZAHL UND AUSWAHL DER PROJEKTSCHULEN

Die Auswahl der Projektschulen erfolgt über den Landesschulrat für Oberösterreich nach nachstehenden Kriterien:

- Bedarf auf Grund der Erfahrungen des LSR über die Bezirksschulräte.
- VS mit einer hohen Anzahl an Kindern mit Migrationshintergrund werden bevorzugt aufgenommen (zumindest 2 je Schuljahr)
- Ranking nach dem Zeitpunkt der Anfrage zur Teilnahme an der Projektinitiative

Die Anzahl der TeilnehmerInnen ist mit 6 Schulen zum Einstieg in die Projektinitiative (1. intensives Projektjahr) begrenzt. Die Reihung erfolgt nach Rücksprache mit dem LSR.

6 TEILNAHMEBEDINGUNGEN

Teilnahme an den Fortbildungsveranstaltungen.

Erstellung eines schriftlichen Projektberichtes am Ende des Schuljahres, in dem die erarbeiteten Inhalte, Lösungen und Ideen enthalten sind.

Schriftliche Projektabrechnung mit der OÖGKK.

Einhaltung der unter Pkt. 7 beschriebenen Qualitätskriterien

Öffentlichkeitsarbeit - Die Schule verpflichtet sich bei allen erstellten Unterlagen (Einladungen, Festschriften, Folder, Plakate, Presseaussendungen, usw.) das Logo des Projektes sowie das Logo der Oberösterreichischen Gebietskrankenkasse und des Landesschulrates für OÖ deutlich sichtbar anzubringen.

7 QUALITÄTSKRITERIEN

- Mittels Erhebung der Bedürfnisse an der Schule die Themenauswahl als Prozess gestalten.
- Eine gemeinsame Zielfindung, Zielformulierung, Umsetzung und Überprüfung nach vorheriger Bedarfsabklärung aller im schulischen Umfeld integrierten Personen (z.B. DirektorIn, LehrerInnen, SchülerInnen, Eltern, Schulwart,...).
- Planung und Durchführung eines gesundheitsbezogenen klassenübergreifenden Unterrichtes.
- Am Ende des Projektzeitraumes soll eine nachhaltige positive „gesundheitsfördernde“ Veränderung in der Schule erkennbar sein (z.B. positiv: Multiplikatoren geben ihr Wissen auch im nachfolgenden Schuljahr weiter; negativ: nach Abschluss der Projektinitiative bestehen die gleichen Bedürfnisse wie vor dem Projektbeginn).
- Berücksichtigung unterschiedlicher Bedürfnisse (z.B. Geschlecht, kulturelle und soziale Gesichtspunkte)
- Die Projektinitiative soll aufbauend auf die Erfahrungen des jeweils vorangegangenen Projektjahres über 3 Jahre in der Schule verankert und in der Folge selbstständig weitergeführt werden.

8 MATERIALIEN

Zur Verfügung stellen eines **Projekthandbuches** für DirektorInnen und LehrerInnen durch die OÖ GKK, Inhalt: Grundlagen des Gesundheitsförderung, Grundlagen des Projektmanagements, Umsetzungsbeispiele für die Praxis zu den Themen Ernährung, Bewegung, Psychosoziale Gesundheit.

Zur Verfügung stellen eines **Mugg-Kalenders** sowie eines **Plakates** zur Durchführung eines „kindgerechten Managementkreislaufes“ durch die OÖ GKK (gemeinsame Zielfindung, Zielformulierung, Umsetzung und Überprüfung).

Zur Verfügung stellen von **GIVE Broschüren** für SchülerInnen – Finanzierung durch die OÖ GKK („Mein Gesundheitsbuch“).

Zur Verfügung stellen von bereits entwickelten **Produkten** nach dem Bedarf der Projektschulen (z.B. Schultasche packen, Jausenzettel,...).

Zur Verfügung stellen von neu entwickelten Produkten nach deren Fertigstellung.

9 ZEITPLAN DER PROJEKTINITIATIVE

Der Zeitrahmen für die Projektinitiative „Der kleine Mugg“ ist - je Schule - auf insgesamt 3 Jahre festgelegt.

1. Jahr intensive Betreuung

Zeitraum je Schuljahr	Umsetzung
Oktober	Informationsveranstaltung inkl. Fortbildungsveranstaltung 1 Grundlegendes zum Projekt + Grundzüge der Projektarbeit Ernährung + Bewegung
November /Dezember	Einbindung der Eltern – z.B. Elternabend – Vorstellung des Projektes und kurze Impulsreferate zu den Themen: Ernährung, Bewegung, Psychosoz. Gesundheit
Februar	Informationstreffen aller Schulen in welchen die Projektinitiative „Der kleine Mugg“ läuft (1., 2., u. 3. Jahr) – Erfahrungsaustausch und Zwischenbericht
Mai	Fortbildungsveranstaltung 2 Psychosoz. Gesundheit
Juni/Juli	Abschlussbericht des Projektjahres

2. Jahr Weiterbetreuung

Zeitraum je Schuljahr	Umsetzung
November /Dezember	Einbindung der Eltern – z.B. Elternabend – bei Bedarf
Februar	Informationstreffen aller Schulen in welchen die Projektinitiative „Der kleine Mugg“ läuft (1., 2., u. 3. Jahr) – Erfahrungsaustausch und Zwischenbericht
Mai	Fortbildungsveranstaltung - nach Bedarf
Juni/Juli	Abschlussbericht des Projektjahres

3. Jahr Weiterbetreuung und Projektabschluss

Zeitraum je Schuljahr	Umsetzung
November /Dezember	Einbindung der Eltern – z.B. Elternabend – bei Bedarf
Februar	Informationstreffen aller Schulen in welchen die Projektinitiative „Der kleine Mugg“ läuft (1., 2., u. 3. Jahr) – Erfahrungsaustausch und Zwischenbericht
Mai	Fortbildungsveranstaltung - nach Bedarf
Juni/Juli	Abschlussveranstaltung und Abschlussbericht der gesamten (3jährigen) Projektinitiative.

10 LEISTUNGEN DER OÖGKK

10.1 Für DirektorInnen und LehrerInnen

Kostenlose Teilnahme an den unter Pkt. 9 angeführten Veranstaltungen in Kooperation mit dem Landesschulrat für OÖ.

Ersatz der Fahrtkosten zu den Veranstaltungen durch die OÖ GKK.

Planung und Organisation der Informationsveranstaltung und der Informationstreffen durch die OÖ GKK wird angeboten.

Unterstützung bei der Planung und Organisation der Abschlussveranstaltung in den Schulen durch die OÖ GKK wird angeboten.

10.2 Für Eltern der SchülerInnen

Einbindung der Eltern z.B. durch Planung und Organisation der Elternabende inkl. der ReferentInnen wird durch die OÖ GKK angeboten.

Kochbuch und Kochkurs für Mütter (unter besonderer Berücksichtigung unterschiedlicher kultureller Hintergründe) ist in der Entwicklungsphase – Planung und Organisation durch die OÖ GKK.

Kostenlose Teilnahme wird durch die OÖ GKK ermöglicht.

11 SERVICE

11.1 Hilfestellung und Betreuung bei der Zielfindung und Zieldefinition

Diese wird im Rahmen der Informationsveranstaltung bzw. durch persönliche Beratungsgespräche angeboten.

11.2 Hilfestellung und enge Betreuung während des Projektes

- Die OÖGKK vermittelt Kontakte zu Institutionen, Behörden und Ämtern
- Beratung und Projektbegleitung während der gesamten Projektdauer
- Bereitstellung von aktuellem Informationsmaterial: Broschüren zu den Themen: Sucht, Ernährung, Bewegung, Psychosoziale Gesundheit, Umwelt und sonstige Gesundheitsthemen, der OÖGKK können kostenlos angefordert werden
- Sämtliche Materialien analog Pkt. 8 werden während des gesamten Projektzeitraums durch die OÖ GKK kostenlos zur Verfügung gestellt
- Vermittlung von ReferentInnen

11.3 Weiter- und Neuentwicklung von Produkten

Nach dem durch die Projektschulen erhobenen Bedarf – Ergebnisse aus dem Informationstreffen - werden die zur Verfügung gestellten Unterlagen lfd. weiter- und neu entwickelt.

11.4 Unterstützung bei der Abschlussveranstaltung

Nach Abschluss der 3-jährigen Projektinitiative organisiert die OÖ GKK, gemeinsam mit der Projektschule – auf Wunsch der Projektschule – eine Abschlussveranstaltung (ev. in Verbindung mit dem Schulabschlussfest).

Die Projektschulen erhalten genaue Informationen über mögliche Inhalte der Veranstaltung. Die Kosten für die Organisation (z.B. Spielebus der Kinderfreunde, Klinikclowns, Bewirtung der TeilnehmerInnen) und Information der Medien übernimmt die OÖGKK. Die Kostenübernahme ist je Schule mit € 300,00 begrenzt.

12 FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG

12.1 Ersatz der anfallenden Spesen

Der Spesenersatz, für den Ankauf von zusätzlichen Materialien, Bücher, Videofilme, Exkursionen, usw., beträgt dzt. max. EUR 500,00 und wird nach Rechnungslegung durch das Projektteam auf das Schulkonto angewiesen. Der Spesenersatz kann auch in Teilbeträgen ausbezahlt werden. Alle Ausgaben der Teams müssen durch Rechnungen belegt werden. Die Projektabrechnung wird mittels Formblatt - am Ende Schuljahres - der OÖGKK vorgelegt.

12.2 Vermittlung und Förderung von ReferentInnen

Die OÖGKK übernimmt die Kosten für ReferentInnen aus den eigenen Einrichtungen. Für externe ReferentInnen kann (nach vorheriger Anfrage und bei gesicherter Qualität, nach Zusage der OÖ GKK) ein Zuschuss zum Honorar von dzt. bis max. EUR 66,00 pro Schule ausbezahlt werden.

13 PROJEKTBERICHTE DER SCHULEN

13.1 Zwischenbericht/e

Verpflichtende Zwischenberichte bei dem in diesem Zusammenhang vorgesehenen Informationstreffen (Erfahrungsaustausch und Zwischenbericht).

Die einzelnen Schritte sind laufend zu dokumentieren und die Ergebnisse sollen festgehalten werden.

13.2 Abschlussbericht/e

Mit Ende des Schuljahres muss der schriftliche Projektbericht (Anhang 1) in der OÖGKK eingelangt sein.

Arbeitsunterlagen wie z. B. Fragebögen, Statistiken, Auswertungen, Videofilme, Filmmaterial, Plakate, Presseaussendungen, Fotos usw. werden beigelegt.

Nach Abschluss der 3-jährigen Projektinitiative muss der schriftliche Abschlussbericht (Anhang 2) in der OÖGKK eingelangt sein.

Arbeitsunterlagen wie z. B. Fragebögen, Statistiken, Auswertungen, Videofilme, Filmmaterial, Plakate, Presseaussendungen, Fotos usw. werden beigelegt.

14 PROJEKTABRECHUNG MIT SCHULEN

Ein Formblatt für die Abrechnung wird aufgelegt. Ausgaben und Einnahmen werden aufgelistet, alle Rechnungen und Belege sind beizulegen. Bei einer Rechnung ab € 145,35 muss die Mehrwertsteuer ausgewiesen sein. Steuern und Abgaben sind nicht abzuführen so lange die Einnahmen nicht einer bestimmten Person zukommen und keine regelmäßigen Einnahmen zufließen. Daher können Anweisungen nur auf ein Schulkonto getätigt werden. Die schriftliche Projektabrechnung muss, spätestens mit Ende des Schuljahres, in der OÖGK eingegangen sein. Der restliche Spesenersatz wird erst nach erfolgter Abrechnung angewiesen.

15 MARKETINGMAßNAHMEN

Das gesamte Projekt wird durch die OÖ GKK entsprechend beworben und begleitet um die Akzeptanz aller Beteiligten zu sichern (OÖ GKK Homepage, Newsletter der SST Schule, Eduhi Homepage, ...).

16 DOKUMENTATION

Die Projektinitiative wird entsprechend dokumentiert; d.h. die Projektberichte der Schulen werden in einem Dokumentationsband zusammengefasst und stehen interessierten Schulen zur Verfügung.

Alle Schulprojekte werden in einer Datenbank gespeichert.

17 UNTERSTÜTZUNG DURCH DEN LANDESSCHULRAT FÜR OÖ

Der Landesschulrat schafft die organisatorischen Rahmenbedingungen (FI/APS).

18 ZEITPLAN (ECKPUNKTE)

Zeitraum	Aktivität
Juli/August	Bestellung der Materialien, welche den Schulen zur Verfügung gestellt werden
Anfang September	Information an die Schulen zur Möglichkeit der Teilnahme an der Projektinitiative
Oktober	Information an die „ausgewählten“ Projektschulen und Einladung zur Informationsveranstaltung – Planung und Organisation der Veranstaltung
November/Dezember	Planung und Organisation der Einbindung der Eltern gemeinsam mit den Projektschulen – z.B. Durchführung der Elternabende
Dezember	Fortbildungsveranstaltung 1 für die Projektschulen im 1. Projektjahr – Planung und Organisation der Veranstaltung
Jänner/Februar	Einladung der Projektschulen zum Informationstreffen aller Schulen in welchen die Projektinitiative läuft – Genaue Beschreibung des Inhaltes dieser Veranstaltung und Zusendung des Vordrucks zum Zwischenbericht – Planung und Organisation der Veranstaltung
Mai	Fortbildungsveranstaltung 2 für die Projektschulen im 1. Projektjahr – Planung und Organisation der Veranstaltung
Mai	Fortbildungsveranstaltung für die Projektschulen im 2. und 3. Projektjahr – Planung und Organisation der Veranstaltung
Mai/Juni	Zusendung des Vordrucks zum Jahresabschlussbericht bzw. zum Projektabschlussbericht
Mai/Juni	Planung und Organisation der Abschlussveranstaltung für die Projektschulen im 3. Projektjahr
Anfang Juli	Abgabeschluss Projektberichte von Schulen
August	Dokumentation der Projektergebnisse
August / September	Abschlussbericht
August / September	Projektabschlussrechnung
laufend	Betreuung der Projektschulen
laufend	Bekanntgabe aller verbindlichen Termine an die Schulen

19 PRODUKTE IN DER ENTWICKLUNG:

Jausenbroschüre mit bildhafter Darstellung „Gesunder Jause“ – dzt. in Vorbereitung zur Layoutierung in der ÖA.

20 ANHANG 1

Hilfestellung zur Dokumentation (Der kleine Mugg – Mir & Uns Geht`s Gut)

(Hinweis: Bitte gemeinsam mit allen beteiligten LehrerInnen beantworten)

1. Welche **Maßnahmen** wurden an Ihrer Schule zu folgenden Themen gesetzt?

(Bitte bedenken Sie dabei sowohl an **strukturelle Maßnahmen** wie z.B. Schulhofgestaltung, Schaffung eines Jausenangebotes oder der Einsatz von innovativen Methoden während des Unterrichts als auch **verhaltensbezogene Maßnahmen** wie z.B. Aktivierung der Kinder eine gesunde Jause mitzubringen oder sich gegenüber den KlassenkameradInnen freundschaftlich zu verhalten usw.)

- Bewegung

- Ernährung

- Psychosoziale Gesundheit

2. Wie geht es im nächsten Schuljahr weiter: welche **Aktivitäten** planen Sie im **folgenden Schuljahr**?

3. In welcher Form konnten Gesundheitsthemen in den Schulalltag integriert werden?

(Bitte denken Sie dabei an die Unterrichts- oder Pausengestaltung, an den Austausch unter der LehrerInnenschaft, an die Erstellung von Verhaltensregeln, an den inhaltlichen Austausch mit anderen Schulen usw.)

4. Welche **positiven und negativen Erfahrungen** haben Sie mit den Materialien, die wir Ihnen zur Verfügung gestellt haben?

(Bitte denken Sie vor allem an das Handbuch für LehrerInnen, die Gesundheitsbücher für Kinder, den Kalender und das Plakat zur Verwendung in der Klasse)

21 ANHANG 2

Abschlussbericht – Projektinitiative „Der kleine Mugg“ (Analog Antrag zur Erlangung des Gütesiegels „Gesunde Schule OÖ“)

1. Welche schulischen Gesundheitsförderungsaktivitäten wurden bisher durchgeführt?

- Welche **Maßnahmen** wurden bisher durchgeführt?
- In welchen **Bereichen** (Bewegung, Ernährung, Psychosoziale Gesundheit, Rahmenbedingungen, Suchtprävention) wurden Maßnahmen gesetzt?
- Welche **Ziele** wurden durch die Gesundheitsförderungsaktivitäten erreicht?
- Welche Maßnahmen wurden auf der **Verhaltensebene** (z.B. gemeinsame Zubereitung einer gesunden Jause, Bewusstmachung und gemeinsame Durchführung von Bewegungseinheiten, Durchführung von Gesprächskreisen zum „Wertschätzenden Umgang“) und welche auf der **Verhältnisebene** (Schaffung von Rahmenbedingungen wie z.B. die Einführung von Gesprächsregeln, eines gesunden Jausenangebotes oder die Umgestaltung des Pausenhofes) durchgeführt?
- Welche **Zielgruppen** wurden damit erreicht (z.B. ausgewählte Klassen, alle SchülerInnen, LehrerInnen, sonstige Bedienstete, Eltern)?

*Die jeweiligen **Unterpunkte** sind als **Anregungen** zu verstehen – Ergänzungen sind möglich.*

2. Ist in Zusammenhang mit der schulischen Gesundheitsförderung eine strukturierte Herangehensweise erkennbar?

- 2.1. **Strukturierte Herangehensweise** (z.B. Projektmanagementkreislauf):
- In welcher Form werden der Bedarf an Maßnahmen und die Bedürfnisse der im schulischen Alltag involvierten Personen erhoben?
 - Werden Ziele formuliert?
 - Werden auf Basis dieser Ziele Arbeitspläne erstellt?
 - In welcher Form werden durchgeführte Maßnahmen bewertet?
 - In welcher Form werden daraus Erkenntnisse gezogen?
- 2.2. In welcher Form erfolgt die **Dokumentation**?

*Die jeweiligen **Unterpunkte** sind als **Anregungen** zu verstehen – Ergänzungen sind möglich.*

3. In welcher Weise werden soziale Prozesse gestaltet und Bedürfnisse unterschiedlicher Personengruppen berücksichtigt?

3.1. Akzeptanz

- Wird Gesundheitsförderung auf einer **breiten Ebene** in der Schule **akzeptiert**?*

3.2. Soziale Prozesse

- In welcher Form werden **Entscheidungsprozesse** gestaltet (z.B. Projektteam, Schulgemeinschaftsausschuss)?
- Welche Personengruppen wurden bei der **Entwicklung / Planung von Maßnahmen** eingebunden?*
- Welche Personengruppen wurden bei der **Durchführung von Maßnahmen** eingebunden?*
- In welcher Form ist die **Kommunikation** und **Kooperation** zwischen Schulleitung, KoordinatorInnen und SchülerInnen gestaltet?

3.3. Besondere Bedürfnisse

- In welcher Form werden die **Bedürfnisse bestimmter Gruppen** berücksichtigt? (Denken Sie beispielsweise an unterschiedliche Bedürfnisse von Buben und Mädchen, an Personen mit Migrationshintergrund, an finanziell schwächer gestellte Personen usw.)

*Die jeweiligen **Unterpunkte** sind als **Anregungen** zu verstehen – Ergänzungen sind möglich.*

4. Wie findet Kooperation und Vernetzung statt?

- In welcher Weise werden **externe Personen / Institutionen** (z.B. ExpertInnen, regionale Institutionen, Unternehmen) eingebunden oder regionale Strukturen berücksichtigt?
- Findet ein **Austausch** mit anderen Schulen statt? In welcher Weise wird der Austausch mit anderen Schulen zum Thema Gesundheitsförderung sichergestellt?

*Die jeweiligen **Unterpunkte** sind als **Anregungen** zu verstehen – Ergänzungen sind möglich.*

* Denken Sie hier bitte an folgende Personengruppen: Schulleitung, LehrerInnen, SchülerInnen, Eltern, SchulärztIn, sonst. Schulpersonal, Schulerhalter usw.

5. Welche Schritte werden zur dauerhaften Übertragung und Verankerung der Maßnahmen in den Schulalltag gesetzt?

- 5.1. Wie wird die **Nachhaltigkeit** auf der **Prozessebene** sichergestellt?
- Gibt es fixe AnsprechpartnerInnen im Bereich der schulischen Gesundheitsförderung? Wie organisieren sich diese Personen?
 - Ist Gesundheitsförderung im Leitbild der Schule (oder Ähnliches) verankert?
 - Gibt es ein Budget, das für Gesundheitsförderungsmaßnahmen reserviert ist?
 - In welcher Weise erfolgt die Einbindung in den Schulalltag? (Denken Sie z.B. an: Vernetzung von Unterrichtsfächern und Schulstufen, Methodenvielfalt im Unterricht, Unterstützung von selbstbestimmtem und eigenverantwortlichem Handeln, Förderung des Schulklimas und Klassenklimas, Schulregeln)
- 5.2. Wie wird die **Nachhaltigkeit** auf der **inhaltlichen Ebene** (Ergebnisse) sichergestellt?
- Welche Maßnahmen / Aktivitäten können langfristig sichergestellt werden?
 - Welche Veränderungen sind in Bezug auf das Gesundheitsverhalten der SchülerInnen erkennbar?
 - Welche Veränderungen sind im Schulalltag / Schulumfeld erkennbar?
- 5.2. Ausblick in die **Zukunft**
- Welche Aktivitäten und Strukturen sind für die Zukunft geplant?

*Die jeweiligen **Unterpunkte** sind als **Anregungen** zu verstehen – Ergänzungen sind möglich.*